

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Februar 1925

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationen der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 042 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post: Halbjährlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

Das Doppelgesicht der K.P.D.

Durch die allgemeine Enthüllungssuche kommt vieles ans Tageslicht, was sonst nur dem Geschichtsforscher nach langjährigen Studien möglich gewesen wäre zu ergründen. Die Junker und die Schlotbarone lassen durch ihre Presse behaupten, daß die demokratische Mitte, das Handelskapital nebst Fertigungsindustrie sowie ihr kleinstädtischer Anhang bis zur SPD, die verwerflichste Meute sei. Zum großen Teil gelingt es ihnen auch, dieses zu beweisen. Die demokratisch, schwarz-rotgoldene Mitte wiederum behauptet von den Junkern und Trumstagnanten, daß sie die größten Vaterlandsverräter sind, die stets nur aus der „Not des Volkes“ ihren Gewinn gezogen haben und beweisen dieses mit dem Ruhrpanama.

Sie haben beide Recht. Diese Gruppen taten aber nichts weiter, als ihre Interessen wahrzunehmen und nur weil die Schwerindustrie sich von dem demokratischen Geschmeiß losgesagt hat um mit dem Agrarkapital die monarchistische Republik würdig auszugestalten, d. h. im Rahmen der Republik ihre nackte Diktatur zu errichten, konnte der Staat zu geben was dem Agrarkapital, Handels- und Finanzkapital muß am meisten zuträglich werden. Die Sozialdemokratie als stärkste Stütze des monarchistischen Regimes mußte sich dem Agrarkapital, dem Handel- und Finanzkapital muß am meisten zuträglich werden. Die Sozialdemokratie als stärkste Stütze des monarchistischen Regimes mußte sich dem Agrarkapital, dem Handel- und Finanzkapital muß am meisten zuträglich werden.

Die Lage des französischen Kapitals

Während fast alle europäischen Länder seit Jahresfrist die Stabilisierung ihrer Valuta und damit die valutarische Inflation beendet haben, tobt in Frankreich noch immer der Kampf um die Währung. Die in der Inflation liegende Exportprämie hat insbesondere der Schwer- und Textilindustrie ungeheure Gewinne zugeschanzt. Das Jahr 1924 war für die französische Industrie außerordentlich gewinnreich. Der Export erreichte fast Friedenshöhe. Dies war insbesondere auf die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz zurückzuführen. Die Durchführung der sog. Stabilisierung hatte dazu geführt, daß die deutsche Industrie nur zu Weltmarktpreisen fabrizieren konnte. Außerdem war sie durch das bis zum September hinausgezögerte Reparationsabkommen an der Aufnahme von ausländischen Krediten, die zur Inbetriebsetzung der Produktionsmittel unentbehrlich waren, gehindert. Diese Situation hat sich aber in den letzten Monaten stark zugunsten der deutschen Industrie geändert. Zwar bildet die Belastung mit den Verpflichtungen aus dem Londoner Abkommen mit den Verpflichtungen für die französische Industrie. Sie fürchtet aber die ungeheure gewachsene Produktionsfähigkeit der deutschen Industrie und die durch die verschärfte Ausbesserung der deutschen Arbeiterschaft herbeigeführte Verminderung der Produktionskosten sowie die durch die amerikanischen Anleihen gestärkte Kapitalkraft. Gerade die Erhebung der Micum über die Leistungsfähigkeit der Ruhrindustrie gegenüber der Vorkriegszeit haben diese Befürchtungen hervorgerufen. So sollen sich nach diesen Angaben die Produktionsmöglichkeiten der Ruhrwerke um 35, die der Hochöfen 32 und die der Martinöfen sogar um 40 v. H. gegenüber der Vorkriegszeit gesteigert haben. Deshalb ist die französische Industrie darauf bedacht, sich die in der Inflation liegende Exportprämie zu erhalten. Sie würde auf diese Weise völlig konkurrenzlos auf dem Weltmarkt sein, nachdem sämtliche Industrieländer außer das Spiel, das die deutsche Schwerindustrie so erfolgreich durchgeführt. Die Enteignung der gesamten Wirtschaft zugunsten der exportierenden Bestrebungen werden sabotiert. Das französische Finanzkapital sträubt sich gegen diese Bestrebungen mit erheblicher Energie. Es will, daß die Nutznießer der Inflation die Eisen- und Textilindustrie sind und daß es wegen der engen Verknüpfung mit dem Binnenmarkt die stärksten Verluste zu tragen hätte. Die enorme Anleienschuld befindet sich besonders in dem enormen Anleienschuld und des Mittelstandes. Ihre Entwertung würde ruinös wirken und überdies dem Finanzkapital seine Vorherrschaft nehmen. Der französische Rentenstaat wäre erledigt und damit eine jahrhundertelange Tradition gebrochen. Gegen diese Tendenz wehrt sich die Finanz mit allen Mitteln. Sie hat auch wie über die Unterstützung des in der Sozialdemokratie organisierten Kleinbürgertums. Es ist genau dieselbe Erscheinung wie in Deutschland. Der Unterschied liegt nur in der doch nicht so systematisch durchgeführten Konzentration der französischen Industrie.

eine Sonderorganisation in der „Einheitsorganisation“ geworden, eine politische Zelle gewissermaßen. Sie führen den Kampf gegen die politische „Partei“, sind aber in Wirklichkeit nichts anderes. Sie führen also keinen Kampf um revolutionäre Prinzipien und Erkenntnisse, sondern nur um Worte, um das Wort „Partei“ an ihre Stelle zu setzen. Und werden dabei selbst innerhalb der „Einheitsorganisation“ aufs schärfste bekämpft. Die Ablehnung der politischen Organisation hat bei den Einheitsleitern zu einem derartigen Wirrwarr an Meinungen und Anschauungen geführt, daß ihr Titel „Einheitsorganisation“ nur eine Farade auf ihrem tatsächlichen Zustand ist. Es hieß das Proletariat im Stiche lassen, wollte man die geschulten Kräfte der Revolution auflösen in Atome und sie einzeln in den ungeschützten Streit werfen, in dem sie zur Ohnmacht verurteilt würden und warteten, bis die Massen aus sich heraus fähig würden, die kapitalistische Ideologie abzustreifen. Also auf den St. Nimmerleinstag. Es hieß das, die Organisation der Klassenkämpfer ablehnen zu Gunsten der Organisation der Illusionen. So richtig es ist, daß die Befreiung des Proletariats nur sein einziges Ziel sein kann, so richtig ist es, daß die revolutionären Elemente des Proletariats die Pflicht haben, mit organisierter Schlagkraft einzusetzen, jeden ihrer Anhänger in der Klassenorganisation verpflichten, seine Pflicht zu tun, und die Partei als solche, als Ganzes immer auf der Höhe auf der die Fragen abrollen, diese durchleuchtet und durch Kollektivkraft und Kollektivgeist die Einheitslichkeit der Aktion sichert und so den Dualismus überwindet. Die Angst über die Notwendigkeit politischer und wirtschaftlicher Räte ist völlig überflüssig. Wir brauchen eine rote Armee, wir brauchen eine revolutionäre Rätegewalt im politischen Sinn. Wir brauchen die Rätegewalt in wirtschaftlicher Hinsicht, und diese getrennten Aufgaben erfordern selbstverständlich eine konkrete Bewältigung. Aber ist im Kampf der Massen etwa ein einheitlicher Wille? Eben nicht! Das Proletariat wird bis zum endgültigen Siege ideologisch gespalten sein, und deshalb ist es eine Lebensfrage für die Revolution, die politischen, wirtschaftlichen, militärischen Räte, die nicht stark die schwache Haltung des Proletariats widerspiegeln werden, durch organisierte Entschlossenheit vorwärtszutreiben. Wer dies der Union zuweist, hat nicht begriffen, daß er damit die Union zur Partei erhebt und nichts an deren Stelle setzen kann als einen Namen. Wir kennen die Bodenreform, die dem Endziel als Einheitsorganisation die jeder versteht, wie er will. Aber so wenig, wie man heute den Kommunismus im Kapitalismus einführen kann, so wenig kann man das Endziel des Proletariats organisatorisch vorwegnehmen, ohne damit alle Möglichkeiten für den Kampf um das Endziel zu vernichten. Die persönliche Anführung der Einzelnen kann nicht den Kampf der Massen ersetzen, und Organisationspielerlei ist noch lange kein Klassenkampf.

An die Mitglieder der Einheitsorganisation!
Genossen! Am 27. Februar veranstaltet die Kommunistische Arbeiterpartei öffentliche Mitglieder-Versammlungen in untenstehenden Lokalen, zu denen ihr hiermit eingeladen seid. Die Tagesordnung lautet: „Die Aufgaben des revolutionären Proletariats“. Der Zweck der Versammlung ist, eine politische Aussprache zwischen den Mitgliedern beider Organisationen herbeizuführen. Erscheint recht zahlreich in dem Euch zunächst zugelegenen Versammlungslokal; gleichzeitig, ob es Eure „Instanzen“ erlauben oder nicht, ihr selbst habt doch zu entscheiden!
Die Versammlungen finden am 27. Februar, abends um 7 Uhr in folgenden Lokalen statt:
Norden: Fränzel, Reinickendorfer Straße 42.
Nordosten: Paries, Hufelandstraße 32.
Osten: Bookers Festsaal, Weberstraße.
Süden, Neukölln: Kottbuser Krug, Kottbuser Straße 19.
Ostliche und südöstliche Vororte: Köpenick, Rosenecke Kirchstraße, Lokal Augustin.
Westliche und südwestliche Vororte: Schöneberg, Schöneberg, Sedanstraße 20.
Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.
Bezirk Groß-Berlin.
Arbeitsausschuß.

Achtung! Parteigenossen!
Am Freitag, den 27. Februar finden die Bezirksversammlungen nur in den oben bezeichneten 6 Lokalen statt! Die Parteigenossen haben sich zu dem ihm zunächst gelegenen Lokal zu begeben. Ledet die Euch bekannten Einheitsleiter noch persönlich ein!
Am Freitag, den 27. Februar finden die Bezirksversammlungen nur in den oben bezeichneten 6 Lokalen statt!
mit versumpft ist; denn man hört nichts mehr von ihr, bleibt nur noch die sächsische „Opposition“ übrig. Wie schon oft, machte Dresden den Anfang und verlangte energisch einen Parteitag außerordentlicher Natur, bis zu welchem alle angelegentlich Großbürger der kleinstädtischen Partei ihre Posten niederlegen haben, wahrscheinlich, damit sie besser ihre Verteidigung einleiten können.
Der „Vorwärts“ gab dieses zu veröffentlichen.
Trotz der Erklärung, die der Parteivorstand in seiner Sitzung vom 13. Januar faßte, hat Genosse Bauer am 6. Februar sein Reichstagsmandat niederlegen müssen, weil der Beweis als erbracht gelten mußte, daß er seinen politischen Einfluß zur Erlangung persönlicher Vorteile benutzte. Am 16. Februar ging der Polizeipräsident Genosse Richter freiwillig in Urlaub. Bauer ist inzwischen aus der Partei ausgeschlossen worden.
Da die Genossen Heilmann, Wels und andere nicht weniger schwer belastet erscheinen, und da auch Genosse Auer, wie der Münchener Prozeß zeigte, zum mindesten außerordentliche Wege gegangen ist, hält die Generalversammlung des Unterbezirks Groß-Leipzig im Interesse der proletarischen Bewegung die sofortige Klärung und, wenn notwendig, rücksichtslose Maßnahmen für unbedingt erforderlich.
Zu diesem Zwecke verlangt sie die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Parteitages.
Die Generalversammlung verlangt ferner, daß alle angelegentlich der Genossen Wels und Auer auf die Ausübung ihrer Ämter zu verzichten haben, damit durch eventuelle weitere Enthüllungen der sozialistischen Bewegung nicht noch größerer Schaden entsteht.
Auch dieses verlangt der „Vorwärts“ seinen Lesern mitzuteilen. Die Redaktion „Opposition“ scheint für die Wünsche ihrer sächsischen Parteigenossen wenig Interesse zu hegen, sonst würde doch schließlich das Zentralorgan ein klein wenig den Wünschen der Mitgliedschaft Rechnung tragen müssen. Zur Berührung nun der Mitglieder veröffentlicht der „Vorwärts“ vom 18. Februar, folgenden Beschluß des Parteitagesausschusses, den derselbe am Dienstag, den 17. Februar, nach Behandlung der politischen Lage (lies: nach Behandlung der totalen Versumpfung und Korruption) gefaßt hat und folgenden Wortlaut hat:
„Der Parteiausschuß gibt nach eingehender Verhandlung seiner Überzeugung Ausdruck, daß der von der Partei eingesetzte Prüfungsausschuß seine verantwortungsvolle Tätigkeit in richtiger und geeigneter Weise ausgeübt hat und vertraut darauf, daß der Ausschuss auch fernerhin die ererbten Vorwürfe gegen einzelne Parteigenossen prüfen und daraus gegebenenfalls alle erforderlichen Konsequenzen rücksichtslos ziehen wird.“
Der Parteiausschuß warnt zugleich die Parteigenossen dringend, sich durch ein systematisches Verleumdungsspiel zu gerade die erbittertsten Feinde der Arbeiterklasse gegen die Arbeiterbewegung inszeniert haben, verwirren zu lassen und so das Spiel der Reaktion zu erleichtern.
Daß waschechte Bourgeoisentypen und heraufgekommene Parvenus immer noch als Vertreter der Arbeiterklasse sprechen dürfen und leider noch immer im Proletariat Anhang haben, ist das schlimmste an dieser ganzen verfaulten Gesellschaftsordnung mit ihren Stützen.
Übrigens sollten sich die oppositionellen sächsischen SPD-Mitglieder, die schon jahrzehntlang ihr Brot in „Ehren“ gegessen haben, Kritik zu üben und sogar ihren Ausschuß fordern.
Die Proletariat der SPD müssen erkennen, daß die Frage nicht „gute“ oder „schlechte“ Führer lautet, sondern Sozialreform oder Revolution. Erstere bedingt ganz folgerichtig den Barnatsumpf, wie die nationale Verteidigung das Blutiviel Noske bedingte. Werden dem Bauer, Richter, Müller, Auer und wie sie alle heißen, folgen, dann werden eben die Klassenkämpfer von Lützow, dem Bücher-Geschäftsmann ganz zu schweigen in die Fußstapfen ihrer Vorgänger treten. Was für die Sozialdemokratie gilt, trifft auch für die Kommunistische Partei Deutschlands zu, da sie ja auf denselben Grundlag operiert.
Erst in einer wahren kommunistischen Organisation, in der alle Kräfte auf das Klassenziel gerichtet sind, ist ein Riech nach dem herauslösenden wahren Führerelement vorgezogen. Die Kommunistische Arbeiterpartei hat als einzige solche Organisation die letzten aus dem Zusammenbruch der Sozialdemokratie 1914 gezogen und stellt mit ihrem Programm, mit ihrem Aufbau und ihren Satzungen die verkörperte Wiederherstellung der revolutionären Arbeiterbewegung dar. Ihre Geburt der revolutionären Arbeiterbewegung, dar. Ihre Reife zu stärken ist Pflicht aller derjenigen Proletariat, denen der Sozialismus und Kommunismus, denen die Bedarfswirtschaft mehr als ein Lippenbekenntnis ist.

Offiziellungen
RHEINLAND-WESTPHALEN.
Düsseldorf. Der Proletariat ist zu haben in der Lesestube der Abtrünnigen, Schirmacherstraße, Ecke Leuchtturm. Dort selbst liegen aus: Kommunistische Arbeiter-Zeitung, Kampf und Rot, Jugend.
KAP. Düsseldorf. Am 22. Februar findet voraussichtlich die nächste Mitgliederversammlung statt. Bericht von der Bezirkskonferenz wird gegeben. Ort und Zeit geht durch die Funktionäre zu; keiner darf fehlen.
GROSS-BERLIN.
Achtung! Referentat Euer Erscheinen am Montag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, Schule Gipsstr. 23, ist unbedingt erforderlich.
Achtung! Verlagskommission. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 25. Februar, abends 7 Uhr, im Laden. Erscheinen jedes Genossen ist Pflicht.
7. Bezirk (Charlottenburg). Mittwoch, 25. Februar, abends 7,30 Uhr: Mitglieder-Versammlung in der Schule, Querkestraße.
Die KAZ. V. Jahrgang, ist jetzt gebunden zu erhalten. Der Preis für den in Halbleinen gebundenen Jahrgang beträgt 10 Mark.
Ortsgruppen und Parteigenossen erhalten Vorzugspreise. Zu beziehen durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur und Antiquariat, Berlin O 17, Warschauer Straße 49. Postcheckkonto: Berlin 490 29.
Eingegangene Schriften.
H. G. Wels. „Die Grundlinien der Weltgeschichte“. 670 S., auf halbfreiem Papier gedruckt. In Ganzleinen gebunden Mk. 20. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin.
M. Beer. „Allgemeine Geschichte des Sozialismus“. 540 S., in Ganzleinen gebunden Mk. 10. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin.
Erich Mühsam. „Alarm“. (Dichter und Rebellen, Band 1.) 100 S., Kartoniert Mk. 1. in Ganzleinen Mk. 2. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin.
Georg Possoff. „Tscheka“. 310 S. Brosch. Mk. 4.50. Halbleinen Mk. 6. Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei, Frankfurt a. M.
Heinz Elm. „Der Parteimensch“. 32 S. Preis Mk. 0.30. Paul Henzelmann, Berlin.
Heinz Elm. „Kindermärchen und Gedichte“. 20 S. Mk. 0.20. Paul Henzelmann, Berlin.
Paul Lafuze. „Die Konsum-Genossenschaft Berlin in und Umgebung und ihre Vorläufer“. 232 S. Preis Mk. 1.—. Verlag: Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgebung.
Erich Eyck. „Die Monarchie Wilhelms II.“ 100 S. Preis Mk. 2.75. Verlag Ulstein, Berlin.
Karl Brüger. „Der blühende Hammer“. 56 S. Kart. Mk. 0.45. Halbleinen Mk. 0.80. Arbeiterjugendverlag, Berlin.
Max Bartel. „Ueberfluß des Herzens“. 88 S. Kart. Mk. 0.80. Halbleinen Mk. 1.50. Arbeiterjugendverlag, Berlin.
Otto Krille. „Die rote Palette“. 100 S. geb. Mk. 2.75. Verlag Oskar Wöhrl, Konstanz.
Otto Krille. „Arbeiterjugend und Bildung“. 20 S. Brosch. Mk. 0.30. Verlag Oskar Wöhrl, Konstanz.
Kurt Karst. „Der Faschismus“. 98 S. Kart. Mk. 1.80. Verlag Oskar Wöhrl, Konstanz.
Dr. Erich Ushelm. „Geburtsbeschränkung und Sozialismus“. 100 S. brosch. Mk. 3.25. Verlag Curt Neubitsch, Leipzig.
Ernst Friedrich. „Oskar Kaneth“. 48 S. brosch. Mk. 0.80. Verlag Arbeiter-Kunst, Berlin.
Marin Anderson Nezh. „Stimme Menschenkind“. 640 Seiten, brosch. Mk. 10. in Ganzleinen Mk. 13.50. Verlag Albert Langen, München.
Richard Bondam. „Die Heilung der Gesellschaft“. 368 S., brosch. Mk. 6. in Halbleinen Mk. 9. Verlag Albert Langen, München.
Vorstehende Bücher sind bei uns eingelaufen. Die Besprechung derselben erfolgt im „Proletariat“ Nr. 5. Rezensionsexemplare von neu erschienenen Büchern sind an die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O 17, Warschauer Str. 49, zu senden. Dort ist auch sämtliche kommunistische und sozialistische Literatur erhältlich.
Verantwortl. Red. u. Herausgeber: Otto Schernoll, Berlin. Druck: Willy Iszonadt, Berlin O 17, Lanke Straße 79.

Ausschneiden und an die Buchhandlung senden.

Bestellzettel an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur und Antiquariat Berlin O 17, Warschauer Straße 49

Stück	Ich bestelle zu Vorzugspreisen:	Statt	Nur
Beer M.	Allgemeine Geschichte des Sozialismus	10.—	8.—
Bacharin, N.	A. B. C. des Kommunismus	3.—	2.—
Cunow, H.	Die Marxische Geschichts-Gesellschaft u. Staatstheorie — 3. Bd.	10.—	8.—
Friedrich, E.	Oskar Kaneth, proletarische Dichter	—	50
Friedrich, F.	Krieg dem Kriege, ca. 1900 Original-Photographien vom „Feld der Ehre“ u. vom „Heldentod“	5.—	2.50
Luxemburg E.	Akkumulation des Kapitals. Bd. I u. 2	10.—	8.—
Liebknecht, K.	Studien über die Bewegungsgesetze d. gesellschaftlichen Entwicklung	10.—	8.—
Wels, H. G.	Grundlinien der Weltgeschichte, vom Urtier zum Kulturmenschen	20.—	16.—
	Zusammen:		

Namen: _____ Ort: _____
Wohnung: _____
Versand nach auswärtig nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Porto zu Lasten des Empfängers.

Lern aus der Geschichte

So ruft in einem Leitartikel Wilhelm Dittmann im „Vorwärts“ vom 19. Februar Abendblatt der Kommunisten die Klassen die III. Internationale zu. Anlaß dazu gibt ihm der „Tscheka“-Prozeß in Leipzig. Auf die allgemeinen Anregungen dieses „radikalen“ Strategen des November 1918 gegen die pseudokommunistische Partei wollen wir nicht eingehen. Doch ein Satz ist festzuhalten, spricht er doch aus, wie die Bürger in rüchlich schlimmerer Aufmachung sich den Klassenkampf des Proletariats vorstellen. „Der alte“ Kampf Wilhelm Dittmann ruft der „jungen“ Generation zu: „Wenn die deutschen Kommunisten die Geschichte der Klassenkämpfe Deutschlands kennen wollten, hätten sie ihre Partei vor dem Schicksal bewahrt, dem sie jetzt verfallen ist. Dann würden sie wissen, daß in den Kinderjahren der Arbeiterbewegung und in den Zeiten schwerster Verfolgungen rein revolutionäre Ansätze der Empörung, der Revolte, der bewußten Erhebungen und Futschis die primitivsten Kampfmethoden waren, mit denen impulsive Naturen und Fanatiker den Kampf gegen die herrschenden Gewalten führten. Sie würden aber auch wissen, daß solche Erneuten stets zu Niederlagen führten und die proletarische Bewegung schwächten, statt ihr zu nutzen. Sie würden dann endlich wissen, daß diese primitiven Mittel des Klassenkampfes überwunden wurden durch die sozialdemokratische Erkenntnis, daß die Kapitalismus wirksam nur bekämpft und schließlich beseitigt werden kann auf dem Boden der von ihm selber geschaffenen Gesellschaft mit den Methoden des geistigen und politischen Kampfes.“
Richtig ist, daß ein paar Attentate individueller Art wirklich nicht den Gang der Geschichte beeinflussen. Doch das bewaffnete Erheben sinnlos sind, ist tatsächlich eine rein sozialdemokratische Erkenntnis. Erkenntnis kann man sagen, denn auch der „alte“ Dittmann weiß, daß noch nie eine Klasse in der Geschichte freiwillig, gewaltlos auf ihre Vorrechte verzichtet hat. Dies ist bekanntlich eine marxistische Erkenntnis. „Wohin die „Bekämpfung“ des Kapitalismus auf sozialdemokratischer Erkenntnis“ beruhend hineinführt, hat, beweist gerade die deutsche Revolution. Die geistige und politische Methode auf dem Boden der vom Kapitalismus geschaffenen Gesetzlichkeit zur Bekämpfung des Profitensystems hat über den Blutbad Noske zum Barnatsumpf, zur sinnlosen stinkenden Korruption, zu Aufsichtsräten, zu gutstehenden Bürgern, die die Klassenkenntnis des Proletariats fürchten wie die Pest, geführt.
Daß solche geradezu blödes Geschwafel von einem alten Kampfen als geschichtliche Weisheit den Vorwärtsleser zu verriet werden kann und darf, ist bezeichnend. Ja, Vorwärtsleser, lernt aus der Geschichte.

Sächsischer Wunschnzettel

Die Opposition der SPD. fordert einen Parteitag.
Jede richtige, parlamentarische, bürgerliche Partei braucht eine Opposition, wie auch jede demokratische Regierung ohne diese nicht möglich ist. Der rechte und echte Typ einer bürgerlichen, parlamentarischen Partei ist die „vollständig bürgerliche“ Sozialdemokratie und die echte Opposition, welche sie nur aus Furcht und Inkonsistenz hervorgebracht hat, ist die sächsische Opposition. Sie möchte wohl etwas, aber weiß nicht recht was. Sie will den Büren waschen, aber nicht das Fell mit machen. Und so bietet sie ein Bild der unmöglichen, Halbschick, die Bild strahlender, Rückwärts, in Erinnerung ist noch der Ausschluß der sächsischen Dittmannschüler durch die Mitgliedschaft, die frei zur Opposition stehen und die Nichtanerkennung des Ausschusses durch die Parteivertreter in Berlin. Diese Sache muß vorläufig bis zum nächsten Revolutionenstag auf dem Parteitag, zwischen ist aber die Versumpfung der Parteivertreter, ihre direkte Beteiligung an allen möglichen korrupten Sachen soweit sie die Öffentlichkeit gedrungen, daß man als Opposition schon dazu Stellung nehmen muß. Da die Berliner „Opposition“ unter Führung des „radikalen“ Künstler scheintbar schon

Marine und 19,6 Milliarden auf den Schuldenstand. Die Einnahmen im Jahre 1924 betragen ca. 28 Milliarden, so daß darüber hinaus 6 Milliarden zu decken sind. Durch verschiedene Erhöhungen der laufenden Steuern sollen die Einnahmen auf 30,7 Milliarden gebracht werden. Die außerordentlichen Einnahmen sind 1 Milliarde aus dem Dawesplan, eine weitere aus Rückständen der Kriegsgewinnsteuer und 1 Milliarde aus der Liquidation der Kriegsvorräte vorgesehen. Trotzdem muß noch eine Anleihe von 1,5 Milliarden aufgenommen werden.

Es sind fast 57 v. H. der gesamten Einnahmen für die Verzinsung und Amortisation der öffentlichen Schulden in den Haushalt eingestellt. In diesem Betrag ist aber kein Contingent für die eigentliche Kriegsschuld an England und Amerika, die sich auf 20,8 Milliarden Goldmark bezieht, enthalten. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Forderung dieser Staaten nach Aufnahme des Schuldendienstes im Laufe dieses Jahres in verschärfter Form erfolgen wird. Sollten noch die erwarteten Zahlungen Deutschlands aus dem Reparationsplan ausbleiben, so dürfte sich die finanzielle Lage noch weiter verschlechtern und der Druck auf den Franken steigern. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß es der französischen Industrie trotz allen Widerstandes gelingen wird, die Stützpunktsaktion des Finanzkapitals zu durchbrechen. Der Großhandelsindex ist auch dauernd im Steigen. Eine allgemeine Preissteigerung heißt aber nichts weiter als ein Sieg der Inflationmächte. Das Industriekapital setzt sich als herrschender Faktor in Europa immer mehr durch. In fast allen europäischen Industriestaaten hat das Finanzkapital, das seit Beendigung des Krieges die Wirtschaft leitete, abhanden müssen. Selbst in England, welches als typisches Handelsland seit Jahrhunderten ein Übergewicht des Finanzkapitals zu verzeichnen hatte, ist nach dem letzten gescheiterten Versuch einer Regelung der engl. Wirtschaft nach den Interessen des Handels durch die sogen. Arbeiterregierung Macdonald die Industrie siegreich gewesen. Das internationale Finanzkapital ist national geworden, während die Industrie die internationalen Verbindungen auf der Produktionsbasis und damit auch eine neue kapitalistische Ära eingeleitet hat. Die geschichtliche Aufgabe des Finanzkapitals ist beendet. Es hat die Industrialisierung der Welt durchgeführt und das Industriekapital beginnt sich als selbständige Macht von dem Finanzkapital zu lösen. Das Finanzkapital war mehr eine Organisation des Absatzes und suchte diesen zu organisieren. Dadurch erklärt sich auch seine stärkere Verbindung mit den Konsumenten, seine Freihandelspolitik. Im Gegensatz dazu steht die Organisation der Produzenten, deren Macht um so stärker wurde, je mehr sie die Unabhängigkeit und Lösung vom Finanzkapital vollzogen. Die Trusts und nicht die Finanz herrscht. Dem Imperialismus des Finanzkapitals folgt der Imperialismus des Industriekapitals und innerhalb dieses die Schwerindustrie als Beherrscherin der wichtigsten Rohstoffe. Die Eigenart dieser Erscheinung wird noch gründlich untersucht werden müssen. Soviel steht wenigstens fest, daß die Industrie im mitteleuropäischen Industriebecken die Entwertung des Finanzkapitals und der mit ihm verbundenen Schichten schon rücksichtslos vollzogen hat.

Die Katastrophe, welche in Frankreich durch den Sturz des Finanzkapitals eintreten wird, wird zu weit schwereren Konsequenzen führen als in Deutschland. Das deutsche Proletariat wird aus dem Grunde in ver-

An die Mitglieder der Einheitsorganisation!

Genossen! Am 27. Februar veranstaltet die Kommunistische Arbeiterpartei öffentliche Mitglieder-Versammlungen in unterschiedlichen Lokalen, zu denen ihr hiermit eingeladen seid. Die Tagesordnung lautet: „Die Aufgaben des revolutionären Proletariats“. Der Zweck der Versammlung ist, eine politische Ansprache zwischen den Mitgliedern beider Organisationen herbeizuführen. Erscheint recht zahlreich in dem Euch zunächst gelegenen Versammlungsort; gleichzeitig, ob es Eure „Instanzen“ erlauben oder nicht. Ihr selbst habt doch zu entscheiden!

Die Versammlungen finden am 27. Februar, abends um 7 Uhr in folgenden Lokalen statt:

Norden: Franzel, Reinkendorfer Straße 42.

Nordosten: Paries, Hufelandstraße 32.

Osten: Boekers Festsäle, Weberstraße.

Süden, Neukölln: Kottbuser Krug, Kottbuser Straße 19.

Ostliche und südöstliche Vororte: Köpenick, Rosen-Ecke Kirchstraße, Lokal Augustin.

Westliche und südwestliche Vororte: Schöneberg, Schöneberg, Sedanstraße 20.

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Bezirk Groß-Berlin.

Arbeitsausschuß.

Achtung! Parteigenossen!

Am Freitag, den 27. Februar, finden die Bezirksversammlungen nur in den oben bezeichneten 6 Lokalen statt! Die Parteigenossen haben sich zu dem ihnen zunächst gelegenen Lokal zu begeben. Ladet die Euch bekannten Einheitsler noch persönlich ein!

Die Broschüre der „Roten Fahne“

stärktem Maße seine Aufmerksamkeit auf die französische Entwicklung lenken müssen. Der Kampf, der sich dort abspielt, wird eine historische Bedeutung erster Ordnung für die proletarische Revolution haben.

Politische Rundschau

Neue Streikwelle

Eine neue Streikwelle kündigt sich an. Schon stehen in Bielefeld 20.000 Arbeiter im Abwehrkampf. In Groß-Berlin lackern überall kleine Teilstreiks auf teils mit Genehmigung, teils ohne Erlaubnis der Gewerkschaftsbestreiter.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner, Berg- und Werftarbeiter sind in ein kritisches Stadium getreten. Die Bourgeoisie versucht noch durch die Verbindlichkeitsklärung der einzelnen Schiedsrichter der amtlichen, meist sozialdemokratischen Schlichter, die Lage zu beherrschen. Noch scheint es der vereinigten Konterrevolution zu gelingen, die Proleten bei der Stange zu halten trotz des unheimlichen Druckes, der gerade auf den Berg- und Werftarbeiter sowie den Eisenbahnern lastet.

Eine mächtige Frage ist die Frage der Arbeitszeit, die am 1. März auf neue geregelt werden soll. Die Mehrarbeit, die freiwillige Längerarbeit, von den Gewerkschaftsspitzen 1923 aufwärts eingeführt, ist nicht mehr zu empfinden. Infolge des Ruhrkampfes und die Ruhrkatastrophe sowie die physische Unmöglichkeit vieler Bergkumpels, diese Ueberarbeit noch zu leisten, eine Stimmung erzeugt hat, die sogar Mehlisch, ein würdiges Nebenstück Noskes, zum Teil berücksichtigt hat.

Das Proletariat muß sich bei den kommenden Kampfen, wenn es siegen will, darauf einstellen, die Bewegung in die eigene Hand zu nehmen und sie durch selbstgeschaffene Or-

ganen, Aktionsausschüsse als Vorläufer der revolutionären Räte, auch in den eigenen Händen zu behalten. Das Proletariat als Klasse muß wenn es siegen will, die Klasse um sein Klassenziel, den Kommunismus, kämpfen. Es kann nicht ruhen: Fort mit Luther! am eventuell Breitscheid Arm in Arm mit Rütli Fischer als Bannführer an dessen Stelle zu setzen, sondern sein Ruf nach: Nieder mit der Profitwirtschaft, alle Macht den Räten! Der Klassenkampf muß eingesetzt werden für die Eroberung der politischen Macht, für die Eroberung der Produktion.

Möglich ist dieses allerdings nur durch rücksichtsloses Zerstören der Ortes-Gewerkschaften sowie des Zerschlagens aller politischen parlamentarischen Parteien. Werden diese Grundbedingungen nicht von dem Proletariat beachtet, vertrauen die Eisenbahner, die Berg- und Werftarbeiter sich erneut der Moskauer-Amsterdamer Konterrevolution an, dann werden sie sicher die Geschlagenen sein, trotz des großen Sieges, den ihnen dann die Berufsbourgeoisie vorspannt.

Betriebsrätrümmel setzen Andenkens

Wer die Berichte der „Roten Fahne“ liest über den „Kampfkongress der roten“ Betriebsräte von Berlin-Brandenburg, der am Sonntag den 22. Februar, in Berlin tagte, glaubt sicher, daß „Held“ Brandler der Regisseur und auch Verfasser der Resolution gewesen sei. Wahrlich, die „Linken“ unter Rütli's Führung gaben sich die erdenkliche Mühe, es dem dicken Ehren-Brandler nachzutun. Alles was im Jahre 1922 vom berüchtigten Reichsbetriebsrätekongress in Szene gesetzt wurde im Großen, hat man diesmal im Kleinen erst noch wiederholt.

Briefe an die SPD, den ADGB und die KPD zwecks Stellungnahme.

SPD und ADGB waren, wie auch damals, nicht erschienen. Damals wie diesmal laut Pfui-Rufe.

KPD war da. Damals wie heute: Bravo! Damals wie diesmal ein recht lautes Referat nebst recht langer Resolution, die man im Nebenzimmer nachzutun ließ. Im Jahre 1922 wurde ihr seine Bonzen, bleibt ihnen aber treu.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Damals wie heute einstimmige Annahme der langen Resolution, die für jeden etwas enthält, so daß jeder illusionäre und reformistische Arbeiter ihr zustimmen kann.

Nur ein Unterschied besteht zwischen dem damaligen Rummel und dem diesmaligen, nämlich: Damals waren die Betriebsräte gedacht als Stützen der Arbeiter- und Bauernführer, Regierung des Proletariats sich nennend, sogar als Ersatz für die Diktatur des Proletariats in Erwägung gezogen und im Jahre 1922 als „Kern der proletarischen Revolution“ bezeichnet worden.

Moskau Manöververleumdung

Bekanntlich hatte das internationale Büro der Bourgeoisie in Amsterdam das IGB, auf der Tagung am 5. und 6. Februar den Beschluß gefaßt, sofort eine Sitzung einzuberufen, falls die russischen Gewerkschaften den Wunsch äußern, in den IGB (Internationalen Gewerkschaftsbund) aufgenommen zu werden.

Demgegenüber hatten die Russen erklärt, sie wünschten eine gemeinsame Zusammenkunft zwischen den „Gelben“ und den „Roten“ zwecks Vereinigung. (Maß übrigens eine schöne Färbung geben) Nicht Unterordnung, sondern Gleichberechtigte Verhandlungen zwischen Moskau und Amsterdam. Eine Unterordnung kann es nie für uns geben, so brüllten die Russen. Wie weit in Wirklichkeit die Verhältnisse schon gediehen sind, zeigt ein Bericht in der „Roten Fahne“ vom 22. Februar, mit dem Titel: „Amsterdamer Manöver zur Verleumdung der Einheits“- in demselben heißt es ganz unzweideutig:

„Wie liegen die Verhältnisse? Die russischen und alle der RIGL angeschlossenen Organisationen haben ihren Willen zur Einheit klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht nur die Auflösung der RIGL, sondern auch die Unterordnung unter die mit Mehrheit gefaßten Beschlüsse eines allgemeinen Weltkongresses im Voraus erklärten.“

Diese erfreuliche Offenheit begrüssen wir. Man der Teil des Proletariats, der sich noch mit dem Gedanken der proletarischen Revolution beschäftigt, dieses nur gründlich diskutieren. Den Russen und auch den „Roten Fahne“-Schreibern aber sei gesagt, daß ihre Manöververleumdung gegenüber dem Amsterdamer Oberdemagogen nicht aufkommt.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen. Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

Und immer wieder sei gesagt, die Amsterdamer gelben Häuptlinge haben alle Trümpfe in der Hand und können warten, so lange, bis den rötlich schimmernden Vertretern der RIGL (Rote Gewerkschafts-Internationale) der rebotanische Versuch gelingt, sich dem Amsterdamer Manöver zu unterwerfen.

daß die Arbeiterklasse nach Teilmiederlagen ihre Kampforganisation, die Rote Gewerkschaftsinternationale und die K. J. zu Kampforganisation ausbauen und zum Sieg schreiten wird. In demselben Jahre, wo dieses erscheint schreit man verstärkt, weil die Amsterdamer bankrott sind: „Hinein in die Gewerkschaften!“ Anzeichen, damit sie nicht völlig bankrott gehen. Die Rote Gewerkschafts-Internationale wird dann liquidiert.

Genossen der KPD, die KAPD, wundert sich über diesen Verlauf nicht. Er ist von uns früh genug erkannt, worden. In die Richtung gedrängt worden, daß ihr Sozialreform und Revolution mit einander verbinden wollt.

Denkt einmal über die Dinge ein wenig nach und ihr müßt, wenn ihr kritisch zu euren großen Versagen 1923 Stellung nehmt, zu dem Schluß kommen, das Gleichgewicht sich nur unter Gleichgesinnten entwickeln können. Darum laßt heute die Parole der KAPD, lauter denn je: Heraus aus den Barmal-Gewerkschaften. Schafft euch revolutionäre Betriebsorganisationen heran organisatorische Zusammenfassung der Arbeiterklasse ist und in ihrem Prinzip die revolutionären Räte-Systeme zugleich die Keimzellen der kommunistischen Bedarfswirtschaft sind.

In dem Leipziger-Tschecha-Prozess kam es bei der Vernehmung des Angeklagten Poetz zu überraschenden Szenen. Wir bringen hiermit die wichtigsten Aussagen des Angeklagten Poetz zu Beginn seiner Vernehmung gab er folgende Erklärung ab:

„Ich widerrufe alle meine vorherigen Aussagen als un wahr.“

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation.

Sie sind das Ergebnis einer langwierigen Insatiation. Sie sind das Ergebnis einer langwierigen

